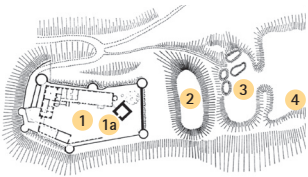




7 Nordflügel
northern wing

Summary

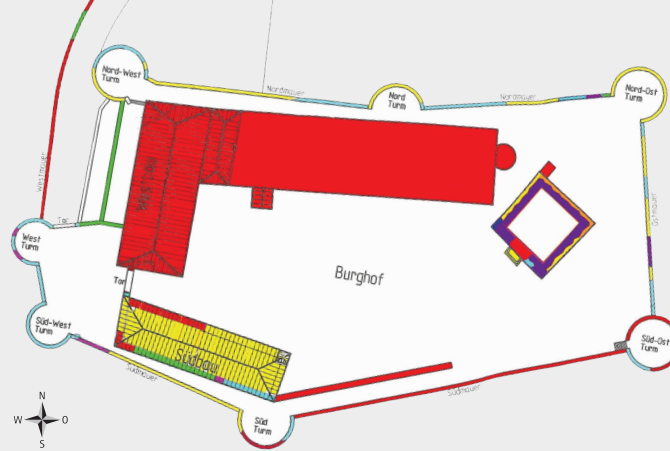
A first stone castle, comprising a stout tower house and a wall of enceinte, was erected approx. in 1120 by the Counts of Giechburg who cut off the western edge of a prehistoric or early mediaeval hillfort. In 1390 the castle was acquired by the bishopric of Bamberg who strengthened its fortifications in 1421–59 by adding small gun towers and a barbican. Hence the castle sheltered the treasure of the bishopric between 1430 and 1446. After destructions and repairs in 1525 and 1553 the princely bishop Johann Philipp von Gebsattel pulled down the old castle from 1603–07 with the exception of the tower house to replace it by a well-fortified renaissance castle.



8 Gesamtgrundriss complete top view

- | | |
|------------------------------------|---------------------------|
| 1 Hauptburg | 1 main castle |
| 1a Wohnturm | 1a tower house |
| 2 unbebauter Geländestreifen | 2 plain area |
| 3 ehemaliger bischöflicher Wehrbau | 3 site of bishop's castle |
| 4 Rest der Vorburg | 4 former outer castle |

Today's outer wall with its massive artillery towers date from this period, though largely reconstructed at the northern front from 1972 to 1977. The residential buildings showed three wings of which the northern wing obviously was the main building. After heavy demolitions during the 19th century repair works by private initiative started in 1962. In 1971 the Landkreis Bamberg bought the castle to restore it until 1987. In 1974 a restaurant was inserted.



9 Grundriss mit Bauphasen Main phases of development

- | | |
|---------|------------------|
| um 1120 | nach 1553 |
| 14. Jh. | 1603–07 |
| 1421–59 | 18./19. Jh. |
| 1459–75 | 20. Jh./1971 ff. |

Zufahrt

A 70 (Bayreuth–Bamberg) bis Ausfahrt Scheßlitz. In Scheßlitz ausgeschildert. Anfahrt bis unterhalb der Burg (zwei Parkplätze). Burgwirtschaft. Besichtigung jederzeit kostenfrei.



10 Kinder-Informationstafel
Information board for children

Bildnachweis:

Abb. 1, 2, 7, 9, 10: © Büro für Burgenforschung Dr. Zeune (Aufmaß IG Friedel & Partner 2008)
Abb. 3: © Staatsbibliothek Bamberg, Abb. 4, 5: © ReUnion Media/Büro für Burgenforschung Dr. Zeune
Abb. 6: © Wolfgang Rössler, Abb. 8: © Friedrich Karl Hohmann

Zitat Abb. 6: Hofkammerrat Roppelt 1785

Text: Dr. Joachim Zeune, Büro für Burgenforschung (burgenforschung-zeune@t-online.de)

© Büro für Burgenforschung Dr. Zeune & Landratsamt Bamberg 2014

Gefördert durch die
Stiftung der Sparkasse Bamberg,
die Oberfrankenstiftung
und die Stadt Scheßlitz.

Stiftung der
Sparkasse Bamberg
zur Förderung von
Kunst · Kultur · Denkmalpflege

OBERFRANKEN
STIFTUNG



Burgruine Giechburg

Bergveste bei Scheßlitz



1 Wohnturm (»Bergfried«)
tower house

Giechburg

Stadt Scheßlitz, Landkreis Bamberg



2 Ostansicht Hauptburg
Main castle, view from east

Die mächtige, weithin sichtbare Burg thront auf einem vor- und frühgeschichtlich besiedelten Bergplateau (530 m ü NN) und entstand kurz vor 1130 unter Reginboto, Graf von Giech. Dieser ließ das westliche Drittel des Plateaus durch einen Halsgraben abtrennen und mit einem mächtigen quadratischen

Turmhaus bebauen. Reste der zugehörigen Ringmauer stecken in der Nord- und Ostseite der heutigen Umwehrung. Besitzstreitigkeiten zwischen dem Hochstift Bamberg und den Grafen von Andechs-Plasenburg infolge eines kuriosen Testaments führten 1142/43 zum Bau einer kurzlebigen bischöflichen Gegenburg auf

dem mittleren Drittel des Plateaus. 1390 erwarb das Bistum Bamberg die Burg und baute sie bis Mitte des 15. Jahrhunderts unter Verwendung des Baumaterials der Gegenburg so stark aus, dass sie von 1430–46 den Domschatz aufnahm. Die sichere Verwahrung gewährleisteten kleine Artillerierondelle und ein Torvorwerk. Dennoch erlitt die Burg 1525 im Bauernkrieg und 1553 im Zweiten Markgrafenkrieg schwere Zerstörungen.



3 Gügel (vorne) und Giechburg um 1845
The »Gügel« (foreground) and the Giechburg in 1845

Die kurze Blütezeit der Giechburg dauerte von 1603–07, als Fürstbischof Johann Philipp von Gebsattel (1599–1609) das trutzige Burgeschloss zu einem wehrhaften Renaissanceschloss mit großen Rondellen und einem Torzwinger ausbaute. Das Burginnere wurde völlig neu gestaltet, dem alten Turm ein Obergeschoss aufgesetzt. Gebsattels Tod leitete den Untergang des Burgeschlosses ein, dessen Bausubstanz bis 1962 kontinuierlich reduziert wurde. Damals erwarb Friedrich Karl Hohmann die Giechburg und führte gemeinsam mit einem bald darauf gegründeten Förderkreis erste Sicherungsarbeiten durch. Dramatische Bauschäden an der nördlichen Umwehrung und der Zusammenbruch der Wasserversorgung führten 1971 zum Verkauf

an den Landkreis Bamberg, der die maroden Mauern bis 1987 sanierte, 1974 eine Gaststätte im Westflügel installierte, seitdem Pflegemaßnahmen durchführt. 2012 beauftragte der Landkreis eine burgenkundlich-bauhistorische Untersuchung der Burganlage als Grundlage einer weiteren Sanierung. Die damals erarbeiteten bauhistorischen Erkenntnisse werden seit 2013 auf mehreren burgenkundlichen Thementafeln erläutert, zusätzlich wurden eigene Infotafeln für Schulklassen und Kinder installiert.



4/5 Virtuelle Rekonstruktion der Burg um 1143 (oben) und 1450 (unten), Ansicht von Südosten
Reconstruction of the castle as it might have looked like in 1143 (top) and 1450 (bottom), view from southeast

Eine besondere Imposanz entfaltet die langgestreckte Nordfront auf ihrem Felsriff aus Kalkstein. Ihre drei Rondelle 3 5 7 wurden 1972–77 fast komplett rekonstruiert, enthalten aber ältere Fragmente. Vor dem monumentalen Renaissancetor 15 erstreckt sich ein trutziges Vorwerk 12 13 14 mit der Wappentafel des Fürstbischofs Anton von Rotenhan (1431–59) 11. Den weitläufigen Innenhof umsäumt ein dreiflügeliger Renaissancebau 16 17 18, dessen Nordflügel 18 eine besonders schmuckvolle Ausgestaltung erfuhr.



»...eine alte Bergfeste ... ordentlicher Fortifikation...«

6 Luftansicht von Nordwesten
Bird's view from northwest

- | | | |
|---|--|---|
| 1 Vorburg outer Castle | 9 älteres vorgeschobenes Vorwerk older outwork | 17 Südflügel southern wing |
| 2 Halsgraben cross ditch | 10 innerer Torzwinger inner access fortification | 18 Nordflügel northern wing |
| 3 Nordosttrondell northeast artillery tower | 11 Barbakane, Tor barbican, gate | 19 Treppenturm (»Schnecke«) spiral stair tower |
| 4 Nordumwehrung Osthälfte northern wall eastern part | 12 Barbakane, Nordturm barbican, northern tower | 20 Burghof courtyard |
| 5 nördliches Mittelrondell northern central artillery tower | 13 Barbakane, Westkurtine barbican, west wall | 21 Position Zisterne site of cistern |
| 6 Nordumwehrung Westhälfte western wall eastern part | 14 Barbakane, Südtrondell barbican, southern tower | 22 Wohnturm (»Bergfried«) tower house |
| 7 Nordwestturm (»Feulturm«) nw artillery tower (prison tower) | 15 Tor Hauptburg main castle, gate | 23 Südosttrondell southeast artillery tower |
| 8 äußerer Torzwinger outer access fortification | 16 Westflügel western wing | 24 mittleres Südtrondell southern central artillery tower |

Blickfang ist der wuchtige Hauptturm (13 x 13 m; Mauerdicke 2,6 m) des frühen 12. Jahrhunderts 22. Seine herrlich gemauerte Außenschale aus Kleinquadern fiel 1979–82 leider einer Erneuerung zum Opfer. Als imposantes Macht- und Herrschaftssymbol offenbar von allen Burgherren geschätzt, überstand der Turm alle Aus- und Umbauphasen sowie Abbruchaktivitäten. Lediglich eine Instandsetzung im 14. Jahrhundert sowie die Aufstockung um ein Geschoss und ebenerdige Erschließung im 17. Jahrhundert prägen sein Äußeres mit.

Den großartigen Ausblick über das Umland dominiert der schlanke Kirchturm des »Gügel«, der spektakulär von einem steilen Felskopf aufragt. Hier stand eine 1274 erwähnte Burg, die 1610 von Fürstbischof Gottfried von Aschhausen samt ihrer St. Pankratius-Kapelle in eine Kirche umgebaut wurde.